Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 1-3 [i.e. 4-6]

Artikel: Vier Wiehnachtsgedicht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179025

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vier Wiehnachtsgedicht.

Bethlehem.

I weis es chlises Dörfli
Wit furt im Morgeland
Das isch sid tusig Johre
Fascht jedem Chind bikannt.

Es Liecht isch dert ufgange
Azünd't vom liebe Gott,
Mer cha si dra go werme
So vill as jedes wott.

Für d'Möntsche-n-isch das Liechtli
Meh wärt as Guet und Gält.
Zletscht wird's denn zunere Sunne,
Und schint der ganze Wält!

Sophie Haemmerli-Marti:
„Wienechtsbuech".
Verlag Rascher & Cie. AG., Zürich.

's Jesuschindli.

Im blaue, blaue Himmelsbett
Lit's Jesuschindli und seit: „I wett",
I wer nid allewil elei,
Adie, morn chumi wider hei!

Ganz lislig leit's sis Hömmeli a
(D'Maria het's parat gmacht gha),
Spannt d'Fäckli uf und flügt gradus
Zum hindere Himmelspfeischterli us.

Es fallt uf d'Aerde, wine Stärn,
Und findt no alles glich wie färn,
Zündt jedem Hus es Liechtli a,
Und Träne het's au z'tröchne gha.

Am Morge düsselet's wider zrugg,
Gschwind über d'Rägebogebrugg,
Lit no echli is Bett und singt,
Bis d'Muettergottes zmorge bringt.

Wiehnechts-Stärndli.

Der Himmelsvatter seit den Aengel:
„Gaht zündtet ds Wiehnechts-Stärndli a!
Die lieben Aerdelütli blange,
Mir heis gar lang nüt brönne lah!"

U zwüschem Wulchenumhang vüre
Luegt gly druf ds Stärndli, 's isch e Pracht:
Wie we der Himel u wie d'Aerde
Us luter Silber wäre gmacht! . . .

Verlütte.

Langsam verlütten alli Glogge
Es Böimli brönnt i jedem Hus
U ds Wiehnechtching im Stärnemantel
Schlüft süferli zum Himel us.

U dür e Schnee dür d'Hoschtet vüre
Flügt's gägen üsem Hüsli zue . . .
Was ghörsch a üser Chuchitüre?
Es döpperlet, gschwing, gschwing, gang lue!

Hans Zulliger: „Wiehnechtsvärsli".
Verlag A. Francke AG., Bern.